Appenzeller Witze

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-470019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Appenzeller Witze

Als ein durchgeprügelter Dieb zum Haus hinausgeworfen wurde, rief er hinauf: «I hett bigopp nüd gglobt, damm-me-i demm Huus so-e guetti Oorni hett.»

Einer wurde zum Widerruf der Worte: «Dieb und Schelm» verurteilt. Er tat es auf folgende Weise: «Schelm ond Dieb ha-d'r gsääd, das ischt wohr! Dass-t-'n wackere braave Bidermaa bischt, das mues-i säge.» Die Satisfaktion war gegeben, man lächelte und der gestrenge Ratsherr ging ganz kleinlaut davon.

«Herr Tokt'r! Minn Ma ischt vom Ross abikeit ond jetz häd-'r e grosses Loch im Chopf.» — «Oha! graad di tömmscht Stell.»

«Herr Tokt'r! I ha gäär nie gwösst, das-i en Herzfähler ha, bis-Ehr-me'sch jetz gsääd händ.» «Gsiender, Jokeb, wie guett as-es ischt, das-'r no zo rechte Zyt zomm Tokt'r choo sönd! Ehr hättid alewile loschtig droff-zueglebt ond wäärid en hondaalte Maa woorde ond hättid nie gmerkt, was-i e-n-Aard fähli.»

Niederer vernähte einem Patienten die Wunde, worauf dieser in seinen Schmerzen ausrief: «Wääscht, Tokt'r, as Schnyder wett-i di nüd off-d'r Stöör.»

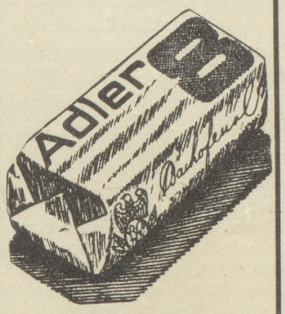
Aus dem Büchlein «Der Appenzeller Witz», Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach.

Die Empfehlung

Ein Geschäftshaus erkundigt sich über den Erfolg eines Reisenden und erhält folgende Auskunft: «Der Angefragte ist sehr zu empfehlen; drei Mal ist er erst kürzlich aus einem Hause herausgeschmissen worden und das vierte Mal hat er doch ein Geschäft gemacht!» Meg

ZUG
Restaurant
AKLIN
beim Zytturm
Einfach prima!
Sehenswerte antike
Zugerstube

Neu! Neu!



Preis **80** Rappen
Cigarrenfabrik
Bachofen & Co., Glarus

Telefon 72.750

ORIENT-TEPPICHE
Beste Bezugsquelle

Grösstes schweiz. Spezialhaus
MARKUS HERZ
BAHNHOFSTRASSE 44 ZÜRICH

Der Appenzeller Witz

Eine Studie aus dem Volksleben
Von Dr. h. c. Alfred Tobler

Die neue, zehnte Auflage dieses populären Buches ist mit einer Umschlagzeichnung von C. Böckli in Steinach und einem Porträt des Verfassers von E. Schmid in Heiden geschmückt. Die in den Texten eingestreuten Zeichnungen stammen von H. Herzig in Rheineck.

«Die Grüne»:
Die volkstümliche Sammlung von Appenzeller Witzen ist bereits in 10. Auflage erschienen und enthält eingangs eine nicht weniger lesenswerte Studie über den besonderen Sprachschatz des Appenzellervolkes beider Rhoden. Wer etwas sucht zum Lachen oder zum Weitererzählen, der findet in diesem Büchlein hiefür einen köstlichen Schatz.

206 Seiten in 8° — Broschiert Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel, an den Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskiosken, oder im Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

Die gehässigsten Leute der Welt sind Frauen am Waschtag.

Diese Behauptung wurde in einer Versammlung gelehrter Häupter vom Vortragenden aufgestellt. Ob sie überall zutrifft, wollen wir nicht untersuchen. Aber sicher ist, dass üble Laune der Gesundheit nicht zuträglich ist und daher jede Veranlassung dazu vermieden werden sollte. Darum wälzen Sie den in dieser Hinsicht so übel angeschriebenen Waschtag ab auf die

WASCHANSTALT ZÜRICH A.G.
ZÜRICH-WOLLISHOFEN
TEL. 54.200

Patent ist Hein, das muss man sagen,
Wenn ihn die Hühneraugen plagen,
Dann fährt er einfach so verkehrt,
Doch — ob das einen Sportler ehrt?
Nein! Denn man pflegt doch Zeh' und Sohl'
Mit dem famosen «Lebewohl»*!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fusssohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.